

Post von Christophorus

5. Sonntag nach Trinitatis

20. Juli 2025



Möchten Sie die POST nicht mehr bekommen? Dann bitten wir um Nachricht:

charlotte.scheller@evlka.de, Tel. 72651

**Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freundinnen und Freunde!**

Herzliche Einladung:

Sommerkirche Kirchenregion NORa
Sonntag, 20.7., 10:30 Uhr Falkenhagen
„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“
mit Prädikantin Ute Fiua

Sonntag, 27.7., 10:30 Uhr, Nikolausberg
„Alle Türen springen auf“ mit Pastorin Charlotte Scheller, darin Abendmahl mit den Konfirmanden Claas und Daan Stegmann

Sonntag, 3.8., 10:30 Uhr, Waake
„Power in Purpur. Frauen starten in die Verkündigung“. Einführung von Lektorin Ulrike Erdfelder, mit Pastorin Johanna Bierwirth

Sonntag, 10.8., 14 Uhr (!), Christophorus
„Ich lege einen Weg an durch die Wüste“.
Eröffnung des Sommers auf dem Platz mit Konfirmation von Claas und Daan Stegmann. Wir feiern gemeinsam mit der ev. Koreanischen Gemeinde, Pastor Jae Joong Ahn, Musiker Gerd Bergemann und Pastorin Charlotte Scheller.

Sonntag, 17.8., 10:30 Uhr, Herberhausen
„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist“ mit Pastor Viktor Schneider

SOMMER 2025: Wir freuen uns auf das neue bunte Programm auf dem Platz ab 10.8.25!



Programm-Infos:

<https://christophorus.wir-e.de/aktuelles>

Nächste Post voraussichtlich am 17.8. 2025 ☺

Mündige Gemeindeglieder: Konfirmation



Bewusst für ihre Konfirmation in diesem Sommer haben sich Daan und Claas Stegmann entschieden. Neben verschiedenen praktischen Einsätzen in Christophorus und der Region NORa, unter anderem beim Ein- und Ausladen der tausend Kisten fürs KonfiCamp, haben sich die Siebzehnjährigen in den vergangenen Wochen intensiv mit den Grundthemen

des Glaubens beschäftigt: Taufe, Abendmahl, Bekenntnis, Beten, Bibel, Jesus. Konfirmanden und Pastorin haben aus den nachdenklichen Gesprächen viel mitgenommen. Hier einige ihrer Gedanken:

Claas: Das Wichtigste an Jesus ist, dass er Menschen zusammengeführt hat. Der Glaube führt immer noch Menschen zusammen. Durch die Kirche treffe ich Menschen wieder, die ich seit Jahren nicht gesehen habe. Zum Beispiel beim Gospel-Konzert. Auch beim Rock-Konzert im Sommer auf dem Platz.

Daan: Das Große an Jesus ist für mich, wie er gelebt hat. Jesus hat in jedem Menschen das Gute gesehen. Wir als Kirche nehmen jeden so an, wie er ist. Wir sind eine inklusive Kirche. Vielleicht gibt es Dinge, die wir jemandem nicht vergeben können. Dann können wir aber Gott bitten zu vergeben.

Ihre Konfirmation feiern Claas und Daan in der Sommerkirche in Christophorus am 10. August um 14 Uhr. Seid dabei!



Kinder malen Geschichten vom Glauben

Die Heilung des blinden Bartimäus
Workshop für Kinder von 5 bis 12 Jahren
Dienstag, 12.8., und Mittwoch, 13.8.2025
jeweils 15-17 Uhr

Gemeindesaal Christophorus
mit Dietlind Kemmler, Lüneburg
Anmeldung: Pastorin Charlotte Scheller,
charlotte.scheller@evlka.de | 0551-31178

Lieder- Café für unsere Geburtstagskinder ab siebzig und alle, die mitfeiern möchten

Mittwoch, 27.8., 15:30 Uhr, Gemeindesaal

QuerQuassler meets VonaLeine

Auch in diesem Sommer gibt es wieder Improtheater im Saal und im Zelt:

Dienstag, 2.9., 16-18 Uhr (Saal)

Schnupper-Workshop Improtheater

mit Imke Seidel und Florian Westemeyer,
Anmeldung: charlotte.scheller@evlka.de

Dienstag, 2.9., 20 Uhr (Zelt)

Improtheater-Show mit den Ensembles

Die Querquassler, Göttingen, und VonaLeine, Hannover



Mehr Sommer-
Programm hier:



<https://christophorus.wir-e.de/aktuelles>

Martinas Plauderstunde – kurz und gut

Über Gott und die Welt redet StadtRadio-
Moderatorin Martina Frigge-Filbir mit
Pastorin Charlotte Scheller.



Zu hören ist der Radio-Talk am 3. August um 10 Uhr beim **StadtRadio Göttingen, 107,eins** oder im Internet:

<https://stadtradio-goettingen.de/>

Wiederholungen: 6.8., 19 Uhr; 7.8., 10:05 Uhr

Heiliger Kuss? Trinitatis-Predigt

von Charlotte Scheller

Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! 2. Korinther 13,11-13

1 Unser Text endet, wie die meisten Predigten beginnen. Mit einem Segenswort. Oder Briefe. Die enden mit Grüßen. Paulus schreibt seinen Freunden in Korinth. Er hängt an ihnen. Hängt an der Gemeinde, die er ja selbst gegründet hat. Er hat



erfahren, es gibt Streit. Über den Gottesdienst. Über die Kollekten und das Christsein im Alltag. Worüber man so streitet in den Gemeinden, damals wie heute. Das Profil

der Gemeinde. Welche Aktivitäten sind unverzichtbar? Welche können oder wollen wir nicht mehr weiterführen? Man streitet nicht nur um Gemeinde-angelegtenheiten. Es geht auch um den Gründer Paulus. Einige sagen, seine Botschaft sei zu schlicht.

Überhaupt, sagen sie, sei der Apostel Paulus ein schwacher Mensch. Sie selbst, sie seien die richtigen Apostel. Als Paulus das letzte Mal da war, hat man ihn regelrecht beleidigt. Das schmerzt. Paulus nimmt die Angriffe persönlich. Er reist ab. Aber er bleibt in Kontakt. Schreibt Briefe. Rechtfertigt sich. Ringt um die Wahrheit. Wirbt darum, dass die Gemeinde ihm treu bleibt. Und dann dieser Schluss. Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch! Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Und seid gesegnet im Namen des dreieinigen Gottes!



2 Eine Begegnung am Rande eines Fußballfeldes. Es hat Ärger gegeben. Der Trainer ist unzufrieden mit den jungen Spielern. Wer ist Schuld daran, dass die Mannschaft so weit hinten liegt? Eltern haben sich eingemischt. Der Trainer ist sauer. Er hat klare Ziele und seinen eigenen Weg, mit den Jungs umzugehen. Auch ich, Fußballmama zu der Zeit, habe Kritik geübt und den Mund ziemlich voll genommen. Nun möchte ich ihm aus dem Weg gehen. Aber das geht nicht. Buongiorno Charlotta, sagt er mit seinem italienischen Akzent und kommt auf mich zu. Küscheln links, rechts, links. Erst bin ich auf Abwehr. Dann erleichtert. Wir sind doch Freunde. Auch wenn wir Streit hatten. Wir sind ein Team.

3 Wieviel Streit verträgt ein Team? Eine Gemeinde zum Beispiel, die Kürzungen verkraften muss. Mit immer weniger Mitarbeitenden zureckkommen. Sich in einer erweiterten Region zurechtfinden. Es müssen Entscheidungen getroffen werden. Welche Gottesdienste künftig wo gefeiert werden. Welche Gruppen Platz haben sollen unter dem Dach der Kirche. Wofür Geld ausgegeben werden soll. Wie die

Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden aussehen soll. Und mit den Nachbarn anderen Glaubens.

4 Grüßt einander mit dem heiligen Kuss. Erzwungene Zuneigungsbekundungen bewirken leicht das Gegenteil. Der Kuss der Großtante, den du als Kind über dich ergehen lassen mustest, obwohl du sie kaum kanntest. Der sozialistische Bruderkuss, Erich Honecker und Michail Gorbatschow vor vierzig Jahren. Das berühmte Foto wurde später von einem Künstler auf die Reste der Berliner Mauer kopiert. Der Kuss ein Symbol der Scheinheiligkeit. Oder Judas, wie er Jesus begrüßt im Garten Gethsemane. Der Freund verrät den Freund mit einem Kuss. Weiß Paulus gar nichts davon, wenn er allen Ernstes die zerstrittenen Glaubensgeschwister zum „heiligen Kuss“ auffordert?

5 Der Kuss ist heilig, weil er in der Gemeinschaft der Heiligen geübt wird. Paulus schreibt öfter davon. Offenbar gehört der angedeutete Kuss zum Gottesdienst in den Gemeinden, die er betreut. Ein Friedenszeichen. Wie der italienische Trainer-Begrüßungskuss. Wie unser Friedensgruß nach dem Abendmahl, wir reichen den Nachbarinnen im Kreis die Hände. Er zeigt: Uns verbindet etwas anderes als momentane Sympathie. Ein paar Zeilen weiter oben im Brief hat Paulus noch aufgezählt, was ihn von den Leuten in Korinth trennt. Was sie sich gegenseitig alles antun. Es gibt Hader, Neid, Zorn, Zank, üble Nachrede, Verleumdung, Aufgeblasenheit, Aufruhr (12,20). Was für eine Liste! Vor diesem Hintergrund muss der heilige Kuss eine heftige Zumutung sein. Oder er hat etwas Befreiendes. Ingrid Bergmann hat es so beschrieben: „Ein Kuss ist ein reizender Trick der Natur, den Redefluss zu beenden, wenn Worte überflüssig werden“.

6 Paulus will den Streitenden nicht über den Mund fahren. Er streitet ja selbst ganze Briefe lang darüber, was Christsein bedeutet. Wie wir mit Gott verbunden bleiben können und mit den Menschen neben uns. Diese Auseinandersetzungen sind wichtig. Aber letztlich nicht entscheidend für die Frage, ob wir

zusammengehören. Denn die Gemeinschaft der Heiligen ist nicht in unserem Handeln begründet. Sondern in Gottes Segen. Daan und Claas, in eurem Konfirmandenunterricht haben wir darüber gesprochen. Von uns aus sind wir keine Heiligen. Von Gott aus schon. Wir sind getauft. Von Gott gesegnet. Zu seiner Familie gezählt. Wir gehören zur Gemeinschaft der Heiligen.



7 Das ist das Schwierige an der christlichen Gemeinde. Und wohl auch das Schöne. Es ist keine Gemeinschaft von Gleichgesinnten. So wenig wie eine Familie das sein kann. Die Gemeinschaft der Heiligen ist eine bunt zusammengewürfelte Versammlung. Oder, wie Pastorin Sandra Bils in ihrer Kirchentags-Abschlusspredigt sagte, Dortmunder Stadion, 32.000 Leute, wir sind Gottes geliebte Gurkentruppe. Uns verbindet, dass Gott uns im Team haben will, jeden und jede von uns.

8 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! In diesem Segen werden zuletzt alle Auseinandersetzungen aufgehoben. Das heißt nicht weggenommen. Streit ist manchmal unumgänglich. Weil wir verschieden sind. Weil jede für einen anderen wichtigen Punkt des Christseins streitet oder des Menschseins. Weil es auch Zerstörerisches in uns gibt. Weil wir von uns aus eben keine Heiligen sind. Streit ist nötig, damit wir für unser gemeinsames Handeln eine Richtung bestimmen. Damit wir uns niemals wieder „gleichschalten“ lassen, wie im Hitlerstaat geschehen. Damit wir im Kopf

frei bleiben. Damit christliches Leben vielfältig bleibt und etwas erzählt vom Reichtum der Gnade Gottes. Streit ist nötig, damit wir uns einigen können, was unser christlicher Beitrag sein kann zu einem Frieden, der diesen Namen verdient.

9 Wie sollen wir leben als Christen in dieser Welt? Welche Impulse sollen von unserer Gemeinde ausgehen? Die Ziele, auf die wir uns einigen, sind vorläufige. Wie wir Gottesdienst feiern, wie wir Kirche sein wollen für die Menschen hier im Stadtteil, welche Musik hier gespielt wird, welche Feste wir feiern – all das muss immer wieder neu erstritten werden. Unsere Gemeinschaft sprengt das nicht. Wir sind ja nicht durch unsere passenden Meinungen verbunden. Sondern durch den Segen Gottes. Freut euch darüber, Schwestern und Brüder!



10 Und was ist dieser Segen? So etwas Ähnliches wie ein Kuss. „Der Ausdruck

eines Eindrucks durch Aufdruck mit Nachdruck“. Wie ein Kuss, ist der Segen eine sichtbare und spürbare Geste. Ein Zeichen dafür, wie Gott zu uns steht. Vielleicht kann man den Segen einen Kuss Gottes nennen. An den wichtigen Stationen unseres Lebens erfahren wir dieses Zeichen. Bei unserer Taufe. Bei der Konfirmation. Wenn wir Ja sagen zu einem Menschen. Wenn wir ein Amt in der Kirche übernehmen. Wenn wir in Jesu Namen um Vergebung bitten. Wenn unser Weg auf Erden zu Ende ist. Und am Schluss eines jeden Gottesdienstes. Im Namen des dreieinigen Gottes. Was heißt denn drei-einig? In aller Vielfalt bleibt Gott derselbe. Er hat uns ins Leben gerufen. Er ist uns in Jesus nah. Er hat seine Kraft in uns, den heiligen Geist. In dieser Kraft sind wir verbunden. Amen.

Bilder:
C. Scheller (1-3.5.), Fam. Kemmler (4),
VonaLeine (6), Plaudertina (7),
S. Istetyeh (8.10), pexels (9.11)